

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Die Bauernfrage.

Mit dem Ackerbau beginnt die Kultur; er veranlaßt den Menschen, einen festen Wohnsitz zu nehmen und legt so den Grund zur allmählichen Staatenbildung; er zeitigt gewisse Bedürfnisse und bedingt dadurch die Entwicklung einer Industrie. Und mit den Fortschritten der Zivilisation, deren Ausgangspunkt er ist, wächst noch seine Bedeutung, denn der Bauernstand wird nun zum Nährstand für die Gesamtheit, er muß das Brod schaffen für alle übrigen Stände, er muß aber auch zugleich den Volksharakter konserviren, der unter dem Einflusse der Zivilisation zu verweichlichen, zu erschaffen, zu entarten droht.

Nicht mit Unrecht haben daher Politiker und Nationalökonomien stets dem Bauernstande ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Sie erkannten die außerordentliche Wichtigkeit dieses Standes für die Gesamtheit und im Interesse der letzteren waren sie bemüht, die Bedingungen für das Gedeihen des ersteren zu erforschen; sie erklärten es als eine Aufgabe der Regierungen, für die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes zu sorgen, weil dieser das kräftigste Element des Staates bilde; sie wiesen auf die wirtschaftliche Bedeutung des Bauernstandes hin, welche es nothwendig mache, denselben in seiner Produktion zu schützen. Wird die Produktionskraft des Bauers gelähmt durch ungünstige Verhältnisse, dann schwindet auch seine Konsumtionsfähigkeit; dies aber bedingt wieder eine Verminderung der Produktionskraft der Industrie, da der Bauernstand, als zahlreichster, eben Hauptkonsument ist, und unter der Schwächung beider leiden, bei den engen wirtschaftlichen Wechselbeziehungen, auch alle übrigen Stände, der allgemeine Wohlstand geht zurück, die Steuerkraft schwindet und die ungünstigen Folgen treffen in letzter Linie und in ihrer Gesamtwirkung den Staat in allerempfindlichster Weise.

Dies vorausschickend, dürfen wir wohl die Bauernfrage als die wichtigste unter den brennenden wirtschaftlichen Fragen der Gegenwart bezeichnen. Sie ist es im Allgemeinen, weil die Existenzbedingungen des Staates so ziemlich überall dieselben sind; sie ist es aber besonders für die mitteleuropäischen Staaten, weil diese ihrem eigentlichen Wesen nach Agrikulturstaaten sind und weil gerade hier der Bauernstand in einem bedenklichen Niedergange begriffen ist.

Fragen wir uns nach den Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung, so werden wir als solche zunächst die Ueberlastung des Grundbesitzers mit Steuern bezeichnen müssen. Als der Staat behufs Befriedigung seiner Bedürfnisse zur Einführung von Steuern schritt, da war es vor Allem der unbewegliche Besitz, auf welches er sein Augenmerk richtete. Das immobile Kapital, der Grund und Boden, bildete das bequemste Steuerobjekt, da er sich der Leistung von Abgaben schlechterdings nicht zu entziehen vermochte, während das bewegliche Kapital anfangs gering und viel schwerer faßbar war. Und diese Erwägung blieb für den immer geldbedürftigen Staat maßgebend bis in die neueste Zeit; der Bauer wurde fast immer in erster Linie herangezogen, wenn sich eine Vermehrung des Staatseinkommens als nothwendig herausstellte, und so kam es, daß die Steuerlast, welche man dem Realbesitze aufbürdete, endlich eine erdrückende Höhe erreichte.

Eine weitere Ursache der zunehmenden Verschlimmerung der Lage des Bauernstandes bildet die Verschuldung der kleineren Bauerngüter, welche innerhalb des abgelaufenen Decenniums wahrhaft erschreckende Dimensionen angenommen hat. Nach den statistischen Ausweisen betrug die Zunahme der Hypothekarlasten in den Jahren 1871—1877 in Oesterreich-Ungarn nahezu 857 Millionen Gulden und die Zahl der exekutiven Verkäufe von Bauerngütern ist von 4413 im Jahre 1874 auf 11.278 im Jahre 1879 gestiegen. Diese Ziffern

sprechen eine überaus eindringliche Sprache und ihre Bedeutung wird sicher nicht verringert, wenn man noch bedenkt, daß die Verluste der Hypothekargläubiger bei den Zwangsverkäufen des Jahres 1879 nicht weniger als 17½ Millionen betrugen. Daß solche Zustände nicht fortbestehen dürfen, wenn nicht der Staat selbst auf das Empfindlichste geschädigt werden soll, liegt auf der Hand und Regierung und Volksvertretung haben daher die Pflicht, über geeignete Mittel zur Abhilfe schlüssig zu werden, so weit eine solche unter den obwaltenden Verhältnissen überhaupt möglich ist.

Als dritte Ursache des Verfalles des Bauernstandes mußte bisher der mangelnde Schutz der heimischen Produktion gegen die fremdländische Konkurrenz bezeichnet werden. Während, wie aus Obigem hervorgeht, die landwirtschaftliche Produktion in Oesterreich mit den allergrößten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, produziert Amerika nahezu kostenfrei. Der Preis, um welchen der amerikanische Landwirth Grund und Boden in Händen hat, ist ein minimaler, mit Abgaben ist er fast ganz verschont und der noch jungfräuliche Boden, welcher kaum einer besonderen Pflege bedarf, trägt reichliche Frucht. Daß der österreichische Bauer mit seiner erdrückenden Steuer- und Schuldenlast und bei der geringen Ertragsfähigkeit des Bodens nicht konkurriren kann, leuchtet Jedem ein und es ist daher nur billig, wenn der Staat der heimischen Produktion durch Einführung entsprechender Zölle wenigstens Schutz vor noch weiterer Schädigung gewährt. Eine ausreichende Maßregel aber bilden auch die Zölle nicht, so lange der Bauernstand von Steuern und Schulden erdrückt wird.

L. G.

Zur Geschichte des Tages.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Posttarif bezeugen aufs Neue die politisch-wirtschaftliche

Feuilleton.

Friedel und Oswald.

Von Hermann Schmid.
(Fortsetzung.)

„Und was denkst Du davon“, flüsterte Startenberg in Spaur's Ohr, „woher dem Herzog die Kunde gekommen von dem, was auf dem Greifenstein geschah? War' es der Wolfenheimer selbst?“

„Nein“, erwiderte Spaur entschieden, „Dein Hah' führt Dich irre, Ulrich — Oswald ist ein Thor, aber er ist kein Verräther!“

„Ich traue nicht“, sagte Startenberg wieder, „und will ihn wohl hüten. . . . Oder denkst Du an den Goldbeder? Ich sah ihn mit dem Marischall des Herzogs in vertraulichem Gespräche. . . . er ist ein eitler Fant und hat, was er zum Prunk nöthig hat, nirgends als in seinem Namen. . . .“

Spaur schüttelte das Haupt; sie schritten eben an Weisbriach vorüber, der in seinem Eisenkleid, wie eine Wache am Eingang stand. Unwillkürlich fuhr er mit der Hand an's Schwert, lächelte es und stieß es unwillig zurück. „Die Schelme!“ murmelte er, „daß ich sie so durchlassen muß und sie waren so schön in der Felle!“

Die Ritter waren indessen nicht die Einzigen gewesen, die des Herzogs zärtliches Ungestüm beachtet; Florentin hatte der Gebieterin die Fackel überreicht und stand, auf deren Rückgabe harrend, unbeweglich und unbeachtet in der Menge. Er wandte den Blick nicht von dem Paare; bald ward es ihm eilig bis an's Herz hinan, daß kalte Tropfen seine Stirn bedeckten, bald war er mit Blut übergossen, daß sie ihm aus den Augen loderte, die vor Anstrengung sich fast aus den Höhlen drängten, um zu ersetzen, was durch die Ferne dem Ohre verloren ging. Sein eifersüchtiges Gemüth erkannte die Werbung des Fürsten und er knirschte vor Grimm — konnte er denn dem schönen Manne, den Rang, Reichthum und Macht umgaben, widerstehen? Er wußte, daß er nichts dagegen in die Waagschale zu legen hatte und wenn er sich auch eingestand, daß er nichts zu hoffen habe bei dem Stolge seiner Herrin, so erfüllte ihn doch der Gedanke, daß sie eines Andern werden könnte, mit unerträglichem Pein. Der einzige Hoffnungsbaum, an den er sich anklammerte, war Sabina's unverkennbare Erregung. . . . sie konnte eben so gut für als gegen die Werbung des Fürsten gedeutet werden; er schwur, es noch diesen Abend zu ergründen — nahm am Ende des Reigens die Fackel in Empfang und trat, als er mit fiebernder

Hand sie gelöst, hinter den Stuhl seiner Gebieterin, ihr bei der Tafel zu dienen.

Das Mahl begann. Der Herzog saß auf einem Sessel, an dessen Lehne der Tiroler Adler prangte, neben ihm Ludwig von Bayern-Ingolstadt auf ähnlichem Stuhle, geschmückt mit den weißblauen Rauten und dem Löwen von Wittelsbach. — Friedrich war in der heitersten Laune, ihm gegenüber war Oswald's Platz und tafelfabwärts traf sein Auge in das Anlig Sabina's, die wie umgewandelt still und in sich gekehrt vor sich hinstarrte, und alle die Scherze und Artigkeiten fast überhörte, womit ihre Nachbarn sie zu erheitern und die Aufmerksamkeit der schönen Frau zu erringen bestrebt waren. Die Stirn des Fürsten umdüsterte sich nur flüchtig, als Mary ihm die Meldung von dem Weggehen der Eschländer zuflüsterte. „Pourdious!“ rief der bayerische Ludwig, der zugehört hatte und sich den glänzend schwarzen Bart strich, „das ist auch ein störrig Bökeln! Die Welt ist doch überall gleich — ich glaube noch in Frankreich zu sein, bei Frau Flabeau, meiner königlichen Schwester, deren gute Stadt Paris von dem Gezänke übermüthiger Vasallen, der Bourguignons und Armagnacs widerhallt. . . . sie wären ihr und dem Dauphin längst über den Kopf gewachsen, wüßte Frau Flabeau des Regiment nicht kräftig zu handhaben, wie ein Mann!“

Unselbstständigkeit Oesterreichs, die Abhängigkeit desselben von Ungarn. Regierung und Reichsrath bemühen sich um die Gunst der Magyaren, deren Oberherrschaft durch die politisch-nationale Berrissenheit Oesterreichs gesichert und gefördert wird.

Geordnete Verfassungsstaaten zeichnen sich dadurch aus, daß zurückgetretene Minister sofort ersetzt werden. Die Langsamkeit, mit welcher der gemeinsame Finanzminister gesucht wird, ohne sich finden zu lassen, gehört zu den historischen Eigentümlichkeiten Oesterreich-Ungarns.

Die Halbamtlichen loben jene Herzogwinder, die in Folge der zugesicherten Straflosigkeit in die Heimat zurückgekehrt sind. Neue und Leid mag jedoch nicht Alle zur Heimkehr bewogen haben, denn die Nachrichten über neue Kämpfe beweisen, daß gar Mancher nun wieder zu den Waffen gegriffen.

Eine Folge der Judenhege macht sich in Rußland bereits fühlbar. Die Vertreibung und Auswanderung so vieler Geschäftsleute wirkt lähmend auf den Verkehr und laufen zumal aus dem Süden des Reiches höchst ungünstige Handelsnachrichten ein. Grausamkeit schlägt das eigene Volk.

Vermischte Nachrichten.

(Zur Frömmigkeit der türkischen Staatsbeamten.) Die türkische Regierung versteht es, die Frömmigkeit im Reiche zu züchten. Bekanntlich (oder ist es vielleicht auch noch unbekannt) müssen sämtliche Staatsbeamte mit einem Gehalte von mehr als 2500 Piastern monatlich alljährlich im Monate März 10 Prozent von ihrem Einkommen zu Gunsten der heiligen Stätten in Mekka und Medina opfern. Nach einer neuerlichen Verordnung wurde diese „Pflichtfrömmigkeit“ nunmehr auf sämtliche Staatsbeamten ohne Unterschied der Gehaltskategorie ausgedehnt. Inshallah! wenn aber der Staat den Beamten das ganze Jahr hindurch den Gehalt schuldig bleibt? Nun, so wird eben — gestohlen.

(Wie die Türken Heuschrecken vertilgen.) Die türkische Regierung hat angeordnet, daß im Vilajet Angora in Kleinasien die Heuschreckeneier gesammelt und vertilgt werden sollen. Nach der Verordnung hatte jeder Bauer $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Heuschreckeneier abzuliefern, oder zwei Pfaster Strafe zu zahlen. Eine geringe Anzahl von Bauern befolgte auch den Befehl; sie lieferten ihr halbes Kilogramm getreulich ein. Die große Mehrzahl ist jedoch mit dem Bali einen klassischen Handel eingegangen. Der Bali verkauft nämlich das halbe Kilogramm Eier zu einem Pfaster und schreibt Jedem, der dies Geschäft eingeht, $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ zu Gute. So zahlt der Bauer anstatt

zwei Pfaster Strafe nur einen Pfaster, der Bali macht ein gutes Geschäft und es wurden laut amtlichem Ausweis in kurzer Zeit 70.000 $\frac{1}{2}$ Heuschreckeneier — auf dem Papier gesammelt. — Wie oft der Bali die abgelieferten wenigen Pfosten Heuschreckeneier auf diese Weise umgesetzt hat und wie groß sein Profit gewesen, davon schweigt die Geschichte.

(Witterungskunde. Bienen als Wetterpropheten.) Alte Erfahrungen und Beobachtungen bestätigen, daß viele Thiere das Vorgefühl besitzen, die Witterungsverhältnisse im voraus, wenn auch nicht auf lange Zeit, anzugeben. Zu diesen Thieren gehören auch die Bienen. Die Beobachtungen beschränken sich nach dem „Bienenwatter“ auf folgende Fälle: 1. Wenn die Bienen, trotzdem für den Augenblick noch gutes Wetter ist, doch nicht recht fliegen wollen, so ist Regen zu erwarten. 2. Wenn sie aber zu einer beliebigen Tageszeit schaarweise heimkehren, so daß das Flugloch sie kaum alle lassen kann, so ist ein Gewitter oder Sturm zu erwarten. 3. Wenn des Morgens bei trübem Himmel die Bienen doch einen regen Flug beginnen, so wird sich bald die Sonne zeigen und das Wetter gut werden. 4. Die Annahme, daß, wenn die Bienen das zu große Flugloch mit Kitt, Stopfwachs, zubauen, dann ein kalter Winter folgen müsse, ist nicht stichhaltig, denn starke Bienenvölker bauen öfters das Flugloch im Herbst so weit zu, daß nur einige Bienen nebeneinander aus- und eingehen können, dagegen lassen schwächere Völker in der Regel das Flugloch, wie es eben ist, mag der Winter auch mehr oder weniger kalt werden. Die Bienen haben nicht die Prophetengabe, das Wetter oder die Kälte lange voraus zu bestimmen.

(Bauerntage.) Der mährisch-schlesische Bauerntag soll im Monate Juni zu Brünn stattfinden. Das Programm wurde folgendermaßen festgesetzt: 1. Begrüßung der Versammlung und Wahl des Bureau's. 2. Stellung der Partei. 3. Schaffung eines billigen Kredites. 4. Billige Rechtspflege. 5. Die Vertheilung der Steuerlast. 6. Die Erweiterung der Gemeindeautonomie. Das Bagabundenwesen. 7. Das Wahlrecht. 8. Die Staatsassuranz. 9. Freie Anträge. — Der von N. Fritzsche in Kriesdorf gegründete deutsch-böhmische Bauernbund wird demnächst in Großdorf bei Böhmisch-Ramitz seine Generalversammlung abhalten und folgende Punkte behandeln: 1. Heiratsfreiheit und Bagabundenwesen; 2. Legalisierungszwang; 3. Fischerei und Jagdgesetze; 4. Schulgesetz-Novelle.

(Verein „Realschule“ in Wien.) In der letzten zahlreich besuchten Plenarversammlung des Vereins „Realschule“ wies Professor Weigner in seinem mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrage: „Ueber die heutige

Realschule im Vergleich mit der alten und ihre Beziehung zur höhern Gewerbeschule“, gestützt sowohl auf den Realschul-Dehrplan als nicht minder auf die bis nun erzielten Unterrichtsergebnisse, nach, wie wenig gerechtfertigt die direkten und indirekten Angriffe sind, denen in neuerer Zeit die heutige österreichische Realschule von verschiedenen Seiten ausgesetzt ist. Um dieser Abwehr eine weitere Verbreitung zu ermöglichen und um insbesondere dem Publikum klarzulegen, daß gerade die Realschule der Jetztzeit für allgemeine Bildung ihrer Schüler in hervorragender Weise sorgt; daß ferner in Folge der in fast allen Gegenständen durchgeführten Zweifelslosigkeit vorzugsweise die Unterrealschule sich wie keine andere Anstalt eigne, den Söhnen des besser situirten Bürgerstandes für eine künftige gewerbliche oder kommerzielle Thätigkeit die nöthige Grundlage zu liefern, wurde die Drucklegung jenes Vortrages beschlossen.

(Zum äußerlichen Gebrauch.) Entzündungen jeder Art, Gliedererschmerzen, Zähmungen u. s. w. werden durch Moll's „Franzbranntwein und Salz“ mit sicherem Erfolge behoben. Preis einer Flasche 80 kr. Täglicher Versandt per Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker, t. t. Hof-Vieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Die gespannpflugkonkurrenz und das dampfpflügen in Lundenburg.) welches der Klub der Land- und Forstwirthe in Wien am 11. Sept. d. J. abzuhalten beschlossen hat, findet allenthalben, bevor noch das Einladungs schreiben abgegangen, lebhaftesten Anklang. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen des Zuckerraffineriebesizers in Lundenburg, Herrn S. Ruffner, ist es möglich, der gespannpflugkonkurrenz die größten Dimensionen zu geben. Sie wird eine internationale sein. Der Klub selbst hat eine namhafte Summe (155 Dukaten) für Geldpreise votirt und sind jetzt schon einige Privatpreise (vom Grafen Christian Rinsky 5 Dukaten „für einen Wähler“, von Herrn S. Ruffner 10 Dukaten „für einen Wähler“, von Sr. Erlaucht dem Altgrafen Hugo Salm 10 Dukaten „für einen billigen, leicht zu handhabenden und in jeder Beziehung zweckentsprechenden Pflug österreichisch-ungarischer Provenienz für den Kleingrundbesitzer“) dem Klub zugekommen. In dankenswerther Weise hat der Zentralverein für Rübenzuckerindustrie dem Klub einen Betrag von fl. 462.58 (den vorhandenen Restbetrag einer f. g. von ihm arrangirten Pflugkonkurrenz) zur Verfügung gestellt. — Auch das Dampfpflügen wird sich großartig gestalten und eine umso mächtigere Anziehungskraft ausüben, als auch bei Nacht gearbeitet werden wird,

Friedrich nickte mit einem Lächeln, das ebensoviel seine Zustimmung als einen Hintergedanken ausdrücken konnte und winkte Oswald zu sich. „Hast Du es auch schon vernommen?“ sagte er zu ihm; „Die Falken sind fortgeschossen — mein Ton scheint sie verscheucht zu haben! Mich dünkt, Wolkenstein, Du habest Dich keiner leichten Aufgabe vermessert, sie fette zu machen und wieder herbei zu locken!“

„Ich wag' es doch und hoffe doch, sie zu lösen!“ entgegnete Oswald. „Ich wag' es getrost, weil es mit Euch zu verhandeln gilt, Durchlaucht!“

„Hast Du so viel Zuversicht zu mir?“

„Ja, Herr Herzog . . . Ihr wißt es wohl, es ist allerlei Reden und Gerücht über Euch, als seiet Ihr wandelbaren Gemüths und unverläßlich — ich aber kenn' Euch von unserer Knabenzeit her und glaub' es nicht! . . . Geduldet Ihr's noch, wie Ihr Lust bekommt, die schönen Goldfasanen in Eures Oheims Garten zu jagen? Wie ich Euch abredete und als Ihr's nicht lassen wolltet, doch mit Euch ging, und wie Ihr mir dafür gelobt, weil ich die Gefahr mit Euch theilen wollte, würdet Ihr auch Alles mit mir theilen, was davon werden könnte . . .“

Friedrich lächelte zustimmend.

„Wir gingen dann selbender in den Lustgarten“, fuhr Oswald fort, „und richteten unter

den Goldvögeln mit unsern Armbrüsten gar arge Verwüstung an . . . Euer Oheim ward sehr zornig, er hatte die zierlichen Thiere gar lieb — wir wurden gestraft, Ihr, als Prinz, kamt mit Fasten und Schelten davon, ich aber, weil ich Euch nicht abgehalten, ward einen Tag und eine Nacht in den Thurm gesperrt . . . Da schlich Ihr Euch bei Nacht heimlich aus Eures Gemach und bis vor die Thür meines Gefängnisses, und weil Ihr nicht hinein konntet zu mir, blieb Ihr bis zum Morgen auf der kalten Schwelle liegen, um, wie Ihr's gelobt, die Strafe mit mir zu theilen . . . ich denke, wer als Knabe sein Wort so heilig gehalten, mit dem wird in allemweg auch als Mann ein redlicher Bund zu schließen sein . . .“

„Woran mahnst Du mich!“ rief der Herzog, in dessen Zügen Mährung und Beschämung kämpften — er konnte im Stillen von sich selber nicht sagen, daß er seither immer gehandelt, wie in der Kinderzeit. „Ich hatte den Knabenreich längst vergessen“, rief er dann, „aber Du sollst Dich in Deiner gläubigen Erinnerung nicht betrogen haben! Rede, wie lautet der Vorschlag zum Frieden, den Du mir zu machen gedenkst?“

„Er lautet — Aufschub, gnädigster Herr! Die Zeit ist willbewegt, Alles thürmt und bäumt sich übereinander, wie das Meer im

Sturm, und wenn ein Schiff in demselben herumgeschleudert wird und hat Mäh' und Noth sich mit Ruder und Segel gegen Wind und Welle zu behaupten, da, will mich's bedünken, ist es übel Zeit, wenn der Schiffer anfangen wollt', am Fahrzeug zu zimmern und dessen Bau zu ändern! Reich und Kirche sind das Schiff, das umgeschleudert wird vom Sturm — laßt uns mit dem Aendern und Zimmern warten, bis der Sturm ausgetobt hat . . . ist die See einmal ruhig und der Himmel wieder hell und nicht das ganze Fahrzeug gescheitert, dann mag's Zeit sein, an den Ausbau des Theils zu denken, den wir darin bewohnen! Darum Aufschub — Stillstand auf einige Jahre — bis dahin bestätigt uns den Bundesbrief Herzog Rudolph's auf's Neue!“

„Viel gefordert!“ entgegnete Friedrich. „Diese Bundesbriefe sind wie ein Gemüthsstübchen am Wagen, der vorwärts soll, wie eine Fessel an der Hand, die schaffen und gestalten soll . . . Was bietet Ihr dafür?“

„Wir wollen Frieden und Ruhe halten so lang', und zu Euch stehen und Niemand's Recht schädigen . . .“

„Und wenn die Zeit vorbei, der Stillstand aus — was dann?“

„Dann wird es auf allen Seiten anders

und zwar nicht nur bei elektrischer Beleuchtung, sondern auch mit anderen Beleuchtungsmitteln. Von Dampfplügen dürften wohl alle Systeme vertreten sein. Das meiste Interesse dürfte aber ein inländischer Dampfplügler erregen, der in der erz. Albrecht'schen Maschinenwerkstätte in Ustron gebaut wurde. Er ist zwar noch nicht angemeldet, es ist aber, wie die „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“, der wir diese Notiz entnehmen und die fortlaufend weitere Mittheilungen bringen wird, meldet, zweifellos, daß Se. k. Hoheit der Erzherzog Albrecht dem bezüglichen Ersuchen des Komites willfahren wird. Nähere Auskünfte über diese Konkurrenz ertheilt jetzt schon und bereitwilligst die Geschäftsleitung des Klubs der Land- und Forstwirthe in Wien, IV., Waaggasse 4.

Marburger Berichte.

(Gegen die Bestrebungen der Slovenen.) Die Stadtvertretung von Rann hat sich der Petition des Pettauer Vereins „Fortschritt“ gegen die Einführung der slovenischen Sprache in Schule und Amt angeschlossen.

(Schadenfeuer.) Bei Radlarsburg ist die Scheune des Grundbesizers Anton Nibel abgebrannt und spricht dieser öffentlich dem Bezirkshauptmann, dem Militär, der Feuerwehr und den Nachbarn von Ober-Radlarsburg und Laasfeld seinen Dank aus für die geleistete Hilfe.

(Straßenraub.) Im Walde bei St. Veit, Gerichtsbezirk Windisch-Graz, wurde der Musikant Martin Auberscher von den Mährischen Jakob Herlach und Franz Tisnitzer überfallen, mit dem Tode bedroht und beraubt; die Beute betrug 60 fl.

(Kindesmord.) Neben dem Friedhof in Deutsch-Wagram wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden — erdrosselt, mit einer Schnittwunde am Halse.

(„Zauberer und Hexenmeister.“) Franz Florian, der „Zauberer und Hexenmeister“ von Windisch-Feistritz, ist wegen Kurfuscherie zu strengem Arrest auf die Dauer von fünf Monaten verurtheilt worden.

(Zither-Abend.) Morgen Samstag den 13. d. M. veranstaltet der hiesige Zitherlehrer Herr J. Omulek mit Tochter unter gefälliger Mitwirkung der Herren Weber und Schmitt in Hofmann's Salon einen Zither-Abend.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 14. Mai wird in der hiesigen evangelischen Kirche ein Gottesdienst abgehalten.

(Bauernkraut.) Das Steueramt Tüffer läßt der Maria Walter einen Bauernhof im Werthe von 4345 fl. zwangsweise versteigern und kann dieser Besitz bei der dritten Feilbietung um 500 fl. veräußert werden.

(Gründungs-fest.) In Sauerbrunn bei Rohitsch findet zu Pfingsten das Gründungs-fest der Feuerwehr statt. Der Landesauschuß und mehrere Willensbesitzer stellen eine große Zahl von Wohnungen unentgeltlich zur Verfügung und ist erwarten, daß die Bahndirektionen bedeutende Ermäßigungen des Fahrpreises gewähren.

(Tabakverlag in Tüffer.) Dieser Verlag wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Mit demselben ist auch der Kleinverkauf von Tabak, Stempelmarten und gestempelten Wechselblanquetten verbunden und betrug der Gesamtverkehr im verfloffenen Jahre 48.043 fl. Die schriftlichen Angebote müssen längstens bis 31. Mai überreicht werden.

(Slovenenversammlung bei Gili.) Nach dem Beschlusse der Slovenenführer soll bekanntlich gleichzeitig mit dem deutschen Parteitage in Gili in der Nähe dieses Ortes eine Massenversammlung der Slovenen stattfinden. Von Seiten unserer Gegner erwartet man 15.000 bis 20.000 Theilnehmer.

(Geschworne.) Für die nächste Sitzung des Schwurgerichtes Gili sind folgende Herren ausgelost worden: Gottfried Oswald, Hausbesitzer — Kaspar Reischmann, Hausbesitzer — Franz Schein, Hausbesitzer — Lukas Löschnig, Hausbesitzer — Franz Greiner, Hausbesitzer — Karl Gränitz, Hausbesitzer — Franz Martinez, Hausbesitzer — Johann Bieserl, Hausbesitzer — Johann Merkl, Hausbesitzer — Felix Schmidl, Hausbesitzer und Johann Pissanez, Hausbesitzer, sämtlich in Marburg; Dr. Johann Tomischeg, Notar in Windisch-Graz — Eduard Herzl, Oberförster in Rohitsch — Julius Krammer, Gutsbesitzer in Scheuern — Josef Burgaj, Grundbesitzer in Poltschgau — Michael Raslo, Lederfabrikant und Albert Stiger Handelsmann, beide in Windisch-Feistritz — Fr. Wibmer, Lebzelter in Pettau — Jakob Kellner, Holzhändler in St. Lorenzen a. d. R. — Josef Kraner, Grundbesitzer in Dobrenz — Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau, Advokat in Pettau — Johann Schillek, Grundbesitzer in Unter-Heuborf — Rudolf Millemoth, Grundbesitzer in St. Lorenzen a. d. R. — Martin Plefantschnigg, Grundbesitzer in Ober-Raswald — Josef Krainz, Grundbesitzer in Oberburg — Anton Perz, Grundbesitzer in Kriviza — Valentin Fischer, Grundbesitzer in St. Martin — Franz Korfche, Grundbesitzer in Ponigl — Ladislav von Rabeewitsch, Gutsbesitzer in Ober St. Kunigund — Georg Lapornik, Restaurateur in St. Michael — Vinzenz Kurnig, Grundbesitzer in Schiltorn — Ludwig Wrihnigg, Bergverwalter in Zole — Franz Puz, Grundbesitzer in Maria-Rast — Johann Podpetchan, Grundbesitzer in Studenitz — Josef Lauro, Holzhändler in Trofin — Joh. Roschler, Realitätenbesitzer in Zellentschen: Haupt-

geschworene; Leopold Wambrechtssammer, Hausbesitzer — Gustav Gollitsch, Handelsmann — Franz Hausbaum, Raffetier — Franz Hecht, Hausbesitzer — Dr. August Schurbi, Advokaturs-Rand. — Christian Wolf, Hausbesitzer, sämtlich in Gili; Josef Weber, Steinmetz in Gaberje — Fr. Stoschir, Grundbesitzer in Darnbühl — Friedrich Bretscher, Hausbesitzer in Sachsenfeld: Ersatzgeschworne.

Letzte Post.

Der gemeinsame Minister des Aeußern bemüht sich, Sclavy zum Verbleiben im Amte zu bewegen.

Für die Infanterie soll ein Generalinspektor ernannt werden.

Bei Drahovaz und San Mikolo haben Gefechte mit Aufständischen stattgefunden.

Bei Antovaz wurde die Bedeckung eines Verpflegstransportes angeschossen.

Nördlich der Zelena Gora sammeln sich größere Abtheilungen von Aufständischen.

In Brody befinden sich 7500 Flüchtlinge aus Rußland.

In Warschau haben beschäftigungslose Arbeiter die Vertreibung der Deutschen verlangt.

Das ägyptische Kabinet soll die Einberufung der Notablenkammer beabsichtigen, um den Vizekönig abzusetzen. Mehrere Generalkonsula haben sich an ihre Regierungen telegraphisch mit dem Ersuchen um Entsendung von Panzerschiffen gewendet.

Der Präsident von Nordamerika hat das Gesetz unterzeichnet, welches die chinesische Einwanderung auf zehn Jahre einschränkt.

Vom Büchertisch.

Das 8. Heft des sechsten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefthal in Graz erscheinenden Monatschrift „Heimgarten“, gegründet und geleitet von P. K. Rosegger, enthält folgende lehrwerthe Aufsätze: Ein Zerstörer seines Hauses. Erzählung von Heinrich Groß. — Um's Dirndl. Ein Liebesgeschichtchen von P. K. Rosegger. — Auf der Fahrt des Verbrechens. Humoreske von B. Young. — Ueber das Reisen. Eine Plauderei von Emil Rocco. — Die Jädlar. Eine ethnographische Skizze von P. K. Rosegger. — Der Dichter des „Dachsteinliedes“. Von Dr. Anton Schlossar. — Jugendeindrücke. Von Theodor Vernalen. — Ich bin Mensch geworden. Gedicht von P. K. R. — Die neue Lampe. Ein Bildchen aus dem Handwerkerleben von P. K. Rosegger. — Kleine Laube. Die steirische Landgeschichte. Aus Gspooas und Ernst kurz und bündig in steirischer Mundart dazählt von P. K. Rosegger (Fortsetzung). — Randglossen der Gegenwart. Von Otto

und gewiß klarer geworden sein . . . dann werden neue Zeiten sein und neuen Vertrag bringen!“

Der Herzog schwieg; war ihm auch ein Vorschlag sehr willkommen, der die Entscheidung hinausdrückte, ihn Zeit gewinnen ließ, und zugleich Rücken und Hand frei machte zu Angriff und Abwehr gegen das Reich wie gegen die Bischöfe, gab er sich doch den Anschein des Zögerns und der Ueberlegung, um nicht erkennen zu lassen, wie gern er darauf einging.

— Und wenn ich nun den Vorschlag zurückweise?“ fragte er nach kleiner Weile.

„Dann ist mein Amt zu Ende“, entgegnete Oswald ernst, „dann geb' ich den Falken meine Vollmacht zurück und sage ihnen den Bescheid!“

„ . . . Und was wird dann die Folge sein!“

„Das weiß ich nicht.“

„Du weißt es, Oswald! So gut, besser, als ich es weiß . . . Krieg, offene Empörung wird die Folge sein! . . . Wenn es aber so ist, beantworte mir dann die eine Frage, Oswald . . . auf welcher Seite wirst Du stehen?“

„Im Leben ist es nicht immer möglich“, sagte Oswald ernst, „Recht und Unrecht so genau zu scheiden, daß nicht die Grenzen hie und da einander liefen; ein einziger Tropfen kann trübend in den klarsten Becher fallen . . . so wird es mit den Falken sein . . . sie haben

nicht ganz Recht, wenn sie den Kampf beginnen, aber Recht haben sie doch — und wo die Adels-genossen stehen, hat auch Wolkenstein seine Stelle.“

„Auch gegen den Jugendfreund?“

„Auch gegen ihn!“

Der Herzog reichte dem Sänger die Hand. „Du bist offen, Oswald“, sagte er, „aber ich liebe Dich um dieser Offenheit — um der Treue willen, die Du für den Knaben Friedrich im Herzen trägst . . . dafür bewilligt der Mann Dein und Deiner Freunde Begehren! Geh' und sage den Falken, es soll Stillstand sein zwischen uns auf sechs Jahre, dann wollen wir auf's Neue mit ihnen vertragen, bis dahin aber bestätigen wir hiemit feierlich alle Rechte und Briefe, die unsre Ahnen ihnen verliehen! Geh!“

Die beginnende Musik eines Zwischenreigens unterbrach den Fürsten und brachte wieder größeres Leben in die Versammlung. Die Jüngern mit den Frauen und Mädchen schritten wieder dem Tanssaale zu und auch Sabine folgte der Aufforderung eines Nachbarn. Zu Friedrich aber drängte sich Mary und brachte die Kunde, der Herr Kanzler Rasler harre im Nebenzimmer, der Bote aus Italien sei eingetroffen, es dränge die Entscheidung.

Der Tafelsaal war nahezu leer geworden; wer sich nicht noch selbst am Reigen ergötzen mochte, fand ein Vergnügen daran, als Zuschauer vergangener Tage zu gedenken und nur Einzelne waren der lieben Schüssel oder dem noch lieberem Becher treu geblieben. Oswald, erregt und gedankenvoll, war in eine der Fenster-Nischen getreten, vor welchen die schweren Vorhänge herabgelassen waren, um das Eindringen der äußern Kälte abzuwehren, und blickte nun auf die beschneiten Dächer und in den klaren, stern-blickenden Himmel der Winternacht hinaus. So konnte er nicht gewahren, daß Sabine ihrem Partner nur kurze Zeit gefolgt war, dann aber unter dem Vorwande plötzlicher Erkrankung sich von ihm los machte — er gewahrte nicht, daß der Vorhang hinter ihm sich theilte und Sabine eintrat: fast erschreckend fuhr er auf, als ihre zarte warme Hand seinen Arm berührte.

„Oswald“, sagte sie mit leiser, vor Erregung bebender Stimme.

„Sabine . . . Du?“ rief er staunend. „Was willst Du?“

„Dich . . .“ erwiderte sie hastig, wie die Worte sich selbst abringend, „ich suche Dich, Oswald . . . Du mußt mich hören . . .“

„Was hätten wir uns noch zu sagen!“

„Eine Bitte, Oswald . . . den Ring! Gib mir Deinen Ring!“ (Fortsetzung folgt.)

Sultermeyer. — Ueber den Sinn der Tracht.
— Die Frau Bürgermeisterin. Roman von
Georg Ebers. — Bücher. — Postkarten des
„Heimgarten“. Preis des Heftes 30 kr.

„Neue Wiener Modedrieße“.
Illustrierte Damen-Zeitung. Wien (VI., Linden-
gasse 16). III. Jahrgang. Abonnement ganz-
jährig nur 2 Gulden. April-Nummer. Inhalt
Hauptblatt: Modedrieß von Comtesse Isabella *
— Erklärung der Abbildungen. — Kindermoden.
— Das Corset. — Ethnographie im Mode-
waaren-Magazin. Von Julius Stinde. — Koch-
Rezepte. — 195 Illustrationen und zwar: 16
Toiletten, 4 Kinderanzüge, 4 Corsets und Zu-
gehör, 2 Hüte, 15 Schirme, 2 Handschuhe und
Fächer, 1 Pompadour, 15 Handarbeiten (Vor-
duren und Einfäße), 23 Passementerien, 41
Knöpfe und 72 Spigen. Durchwegs Original-
Modelle der „Neuen Wiener Modedrieße“. —
Bellettristische Beilage: Künstlergalerie III. Ger-
line Gabilon. (Mit Porträt.) — Theater-Revue.
— Feuilleton: Das zerrissene Kleid. — Die
Frauen in der Kunst. Von Otto v. Seigner.
— Zur Geschichte der Handschuhe. (Schluß.)
— Medizinische Casuisten. — Ärztliche Korre-
spondenz. — Literatur. — Korrespondenz der
Redaktion. — Uebungsblätter für Scharfsinn
und Geistesfähigkeit: Preis-Räthsel Homonym.
— Schach. Redigirt von Gold. — Schachkorre-
spondenz. — Literarische Anzeigen. — Gratis-
Beigaben: 1 Schnittmusterbogen, 2 Bogen ge-
schäftliche Anzeigen. — Probenummern werden
auf Verlangen gratis und franko zugesendet.

Durch Annonce in unserem heutigen Blatte offerirt
das Bankhaus Jsenthal & Co. in Hamburg
die Lose der Hamburger Geldlotterie. Diese seit mehr
als 100 Jahre bestehende Lotterie ist hierorts genügend
bekannt, so daß es wohl nicht nöthig ist, ihrer Solidität
wegen Anpreisungen zu machen. Es sei nur erwähnt, daß
die Regierung in Hamburg nunmehr die pünktliche Aus-
bezahlung aller Gewinne mit dem ganzen Staatsver-
mögen garantirt. Schon darin liegt eine unbedingte
Sicherheit. Das Bankhaus Jsenthal u. Co. besteht be-
reits seit einem halben Jahrhundert, und hat stets durch
Solidität und Pünktlichkeit den Ruf einer alten soliden
Firma zu erhalten verstanden. Einer besonderen Ein-
richtung dieser Firma sei noch erwähnt, die darin besteht,
daß die gewonnenen Beträge auch am Wohnorte des Ge-
winners ausbezahlt werden. Die Firma hat zu diesem
Zwecke auch in Oesterreich Verbindungen mit ersten Bank-
häusern auf allen Plätzen hergestellt. 527

Interessant

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich be-
findende Glücks-Anzeige von Samuel Gedischer senr. in
Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und
verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend
gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben,
daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an
dieser Stelle aufmerksam machen.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte
stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in
Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier
um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen
ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend
eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses
Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten
Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus
durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung
zahlreicher Gewinne allseitig bekannt ist.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten
alkalischen

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und
Blasenkatarrh.

PASTILLEN (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

74

Hotel Mohr.

Jeden Freitag Krebsen.

516



Die Gefertigten geben im namenlosen Schmerze allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante, des Fräuleins

Mitzi Lorber,

welche nach längerem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, heute um
2 Uhr Früh in ihrem 17. Lebensjahre sanft im Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle der theueren, vielgeliebten Verbliebenen wird Freitag den 12. d. M. um
1/2 5 Uhr Nachmittags im Sterbehause, Magdalena-Vorstadt, Triesterstrasse Nr. 17, feierlichst ein-
gesegnet und sodann zur ewigen Ruhe nach dem städt. Friedhofe überführt.

Das heil. Seelenamt wird Samstag den 13. d. M. um 7 Uhr Früh in der Magdalena-Pfarr-
kirche gelesen.

Marburg den 11. Mai 1882.

531

Karoline Robitsch
geb. Lorber,
Mathilde Lorber,
Josefine Tisso
geb. Lorber,
Johann Lorber,
als Geschwister.

Johann Lorber,
Realitätenbesitzer,
Marie Lorber geb. Pschunder,
als Eltern.

Karoline und Mitzi Robitsch,
Ernest, Josefine und Hugo Tisso,
als Nichten und Neffen.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Franz Robitsch,
k. k. Schulinspektor,
Ernest Tisso,
Johann Tisso,
als Schwäger.
Marie Tisso,
als Schwägerin.

Theater variete

auf dem Sophienplaz in Marburg.

Heute Freitag

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. — Entrée: I. Plaz 40 kr.

II. Plaz 30 kr. III. Plaz 20 kr. Gallerie 10 kr.

Militär und Kinder die Hälfte. (530)

Morgen Samstag: Vorstellung

mit neuem Programm.

An Marburgs edle Bewohner!

Zu jeder Arbeit und Dienstleistung bereit,
wende ich mich in meiner höchsten Noth an die
edlen Bewohner Marburgs und bitte dringend
um Beschäftigung, um welche ich mich bisher
leider vergebens an vielen Orten verwendete.

Aufträge an mich werden aus Gefälligkeit
im Comptoir des Herrn Ed. Jansitz über-
nommen.

Bitte dringend und inständig um Verdienst.

Rudolf Babinsky,

524) vormals Besitzer des Hotel Mohr.

Ankündigung.

Ich beehre mich dem P. T. Publikum be-
kannt zu geben, daß der Park in der Franz-
Josef-Kaserne eröffnet ist. — Für gute Speisen
und Getränke wird bestens gesorgt.

Achtungsvollst

Josef Skala,

Canitneur.

532

Danksagung.

Die Gefertigte bringt allen Freunden und
Bekannten für die warme Theilnahme wäh-
rend der langen Krankheit des Herrn

Johann Pschunder,

und für die zahlreiche Bethheiligung an dem
Leichenbegängnisse den innigsten Dank zum
Ausdrucke. (520)

Die trauernde Familie.

Darlehen

auf Häuser und Realitäten zu 5—7%
beschafft prompt (519)

E. Unterwalder,
Realitäten-Verkehrsanstalt
Graz.

Im Jahre 1881 wurden durch mich
in Marburg und Umgebung 30.000 fl.
placirt und heuer bereits 26.000 fl.

Durchführungszeit 2—4 Wochen; keine
Vorschußgebühren.

Ein Praktikant oder Lehrling

aus besserem Hause, welcher der deutschen und
slowenischen Sprache mächtig ist, findet in
einer hiesigen Spezereiwaarenhandlung sofort
Aufnahme. (533)

Anträge an Joh. Gaiser, Burgplatz,
Marburg.

Haus-Verkauf.

In der Tegetthoffstraße in Marburg ist
ein Haus sammt Garten aus freier Hand zu
verkaufen. Dasselbe ist auf einem sehr guten
Posten, ist zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet
und trägt jährlich 960 fl. Zins. Die Hälfte
des Kaufschillings kann liegen bleiben. (521)

Auskunft ertheilt die Kanzlei des k. k.
Notars Dr. Franz Radey in Marburg.

Ein Kindermädchen

oder eine **Kindsfrau** gefesterten Alters,
welche schon längere Zeit in dieser Eigenschaft
bedienstet war und sich mit guten Zeugnissen
ausweisen kann, wird aufgenommen. (529)

Anträge befördert die Expedition d. Bl.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
Etiquette der Adler und
meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge
angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und
Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Ver-
stopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hä-
morrhoidalleiden. Besonders Personen zu em-
pfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. w.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung
von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen
und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz;
in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen
und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.
Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem
Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner
Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. w.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter
allen im Handel vorkommenden Sorten zu
ärztlichen Zwecken geeignet ist. (1)

Preis 1 fl. ö. w. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt

bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten aus-
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit meiner
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs, Moric & Co.,

A. Mayr und J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

Mit 1/2 Bogen Beilage.

Gefrornes und Eiskaffee

empfiehlt

442

A. Reichmeyer.

Zweifelnd fragt sich mancher Kranke, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich die in Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig erschienene Broschüre „Krankenfreund“ von **Karl Gorischek**, R. R. Universitäts-Buchhandlung, Wien 1, Stefansplatz 6, kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 500. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franko versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 2 fr. für seine Korrespondenzkarte. (1100)

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber

1 Gewinn à M 250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M 150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M 100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
3 Gewinne à M 30,000	3 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	Zus. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	800, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung. Die Gewinnziehungen sind planmäßig, amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 1/2 fl. 3/4. 1 halbes " " " 3 " 1 1/2 " 90 kr. 1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr. Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 u.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Pank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

394)

D. O.

Warnung.

Es ist Niemandem auf die Insel zu gehen erlaubt, widrigenfalls ich mein Eigenthumsrecht gebrauchen werde.

513

Joh. Gschaidner.

Schöne Wohnung.

Im vormals Wohlshlager'schen Hause, Tegetthoffstraße Nr. 31, ist vom 1. Juli a. c. an, im I. Stocke eine gassenseitige Wohnung, bestehend in: 4 Zimmer, 2 Kabinete, 1 Küche, Speise, Keller, Holzlage und Dachbodenantheil zu vermieten.

(405

Anfragen beim Eigenthümer Thomas Göß, Marburg.

Casinogasse № 8

1. Stock ist eine sonnseitig gelegene

Wohnung

mit 5 Zimmern sammt Zubehör zu vermieten.

Nähere Auskunft daselbst.

(240

Ein Clavier

ist zu verkaufen in der Kärntnerstraße Nr. 44. (511

Das Gasthaus

„Burg Marburg“

510

wird einem tüchtigen Wirthes sogleich übergeben.

300 Zentner schönes Senf

in Fraunheim verkauft P. Simon, Marburg, Mellingerstraße Nr. 9. (517

Ein junger gebildeter Mann,

der sich für das fotografische Geschäft widmen will, findet definitive Anstellung. Ein guter Zeichner wird bevorzugt. (508

F. W. Kohler

fotografische Anstalt, Herrengasse Nr. 38.

Die Burgwiesen

mit süßem Futter werden jochweise verpachtet.

Auskunft ertheilt Jakob Badl, Mellingerstraße Nr. 7. (497

Neues Prachtwerk ersten Ranges!

FREMDE VÖLKER.

Ethnographische Schilderungen aus der alten und neuen Welt

von Richard Oberländer.

Mit über 200 Illustrationen.

Complet in 24 Lieferungen à M. 1.50 = 90 kr. ö. W.

Ingetheilt in 13 Hauptgruppen werden in diesem Werk die einzelnen Völker und Volksstämme unseres Erdballes dem Leser vorgeführt und in anschaulicher und unterhaltender Weise deren Sitten und Gebräuche, Lebensanschauungen und Gewohnheiten skizzirt, sowie durch zahlreiche vortreffliche Illustrationen dargestellt.

In anmuthigen, leichtverständlichen Schilderungen wird hier ein Familienbuch im besten Sinne geboten, welches den häuslichen Kreisen Unterhaltung, Belehrung und Anregung bringen soll.

Die erste Lieferung ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie auch durch die unterzeichnete Verlagshandlung zur Ansicht zu beziehen. Leipzig und Wien.

Julius Klinkhardt.



ILLUSTRIERTE ZEITSCHRIFT für Jagd, Fischerei & Schützenwesen. in den oesterr. Alpenländern.

pr. Sem. 2 fl. Expedition in Klagenfurt pr. Jahr 4 fl.

Stellagen

(528

für Spezerei und Manufaktur werden zu kaufen gesucht. Auskunft im Comptoir d. B.

400,000 MARK

zu gewinnen.

Diese enorme Summe beträgt im glücklichsten Falle event. der Haupttreffer, welcher in der von der Hamburger Regierung genehmigten und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirten Gelb-Lotterie zu gewinnen ist. — Zusammen enthält die Lotterie 47,600 Gewinne im Betrage von **8,634,257 Mark**, welche in 7 Abtheilungen oder Classen nach untenstehender Reihenfolge ausgelooft werden. — Die Ziehungen fallen rasch aufeinander, für die erste Ziehung nehmen wir Bestellungen an bis

30. Mai d. J.

Der Hauptgewinn der Lotterie beträgt wie bereits bemerkt, event. 400,000 Mk. Speciell enthält die Lotterie Gewinne von 250,000 Mk., 150,000, 100,000, 60,000, 50,000 und viele von 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000 Mark u. c.

Gegen Einsendung des Loospreises für die erste Ziehung von De. W. fl. **3.50** für ein ganzes Originalloos, De. W. fl. **1.75** für ein halbes Originalloos und **90** Kr. für ein viertel Originalloos versenden wir die Original-Loose (keine Promessen) gültig für die erste Ziehung sofort an die Besteller. — Der Betrag kann in österr. Banknoten oder in österr. event. ung. Postmarken, und am bequemsten pr. recommandirten Brief eingesandt werden. Bei jeder Looszusendung wird das ganze Ziehungs-Programm von uns beigelegt, woraus genau zu ersehen, wie viel Gewinne in jeder Classe gezogen werden. Die einkaufenden Bestellungen werden registrirt, und sofort nach der Ziehung empfangen die Besteller die amtliche Ziehungsliste und die Gewinnelder. Unsere Firma besteht schon über ein halbes Jahrhundert und ist in Oesterreich-Ungarn genügend bekannt. Wir danken dem P. T. Publikum für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und versprechen auch für die Folge, alle Bestellungen prompt und exact auszuführen und die gewonnenen Gelder sofort einzusenden. Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß die von uns angekündigte Lotterie kein Privat-Unternehmen ist, sondern daß die Hamburger Regierung für die pünktliche Auszahlung der gewonnenen Gelder garantirt. In Anbetracht dieser unbedingten Sicherheit hoffen wir auf recht zahlreiche Theilnehmung. Man beliebe die Bestellung direct zu adressiren an

Jsenthal & Co.

525

Panquiers- u. Hauptlotteriebureau.

Hamburg.

Reihenfolge der Ausloosung.

1. Cl. 1 à 12,000 Mk., 1 à 5000, 1 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2000, 2 à 1000 = 2000, 3 à 500 = 1500, 5 à 300 = 1500, 10 à 200 = 2000, 25 à 100 = 2500, 50 à 50 = 2500, 3900 à 20 = 78,000, zusammen 4000 Gewinne = 116,000 Mk., 2. Classe 4000 Gewinne = 210,620 Mk., 3. Classe 4000 Gewinne = 331,150 Mk., 4. Classe 4000 Gewinne = 452,100 Mk., 5. Classe 2500 Gewinne = 415,600 Mk., 6. Classe 1500 Gewinne = 351,655 Mk., 7. Classe 27,600 Gew. u. 1 Prämie = 6,757,150 Mk.

Aus freier Hand zu verkaufen!

Ein gut gebautes Haus

mit 3 Zimmern, Küche, Stallung, 1½ Joch Grund und ein Gemüse-Garten — eine halbe Stunde von der Bahnstation Marburg, ist aus freier Hand um 1500 fl. zu verkaufen.

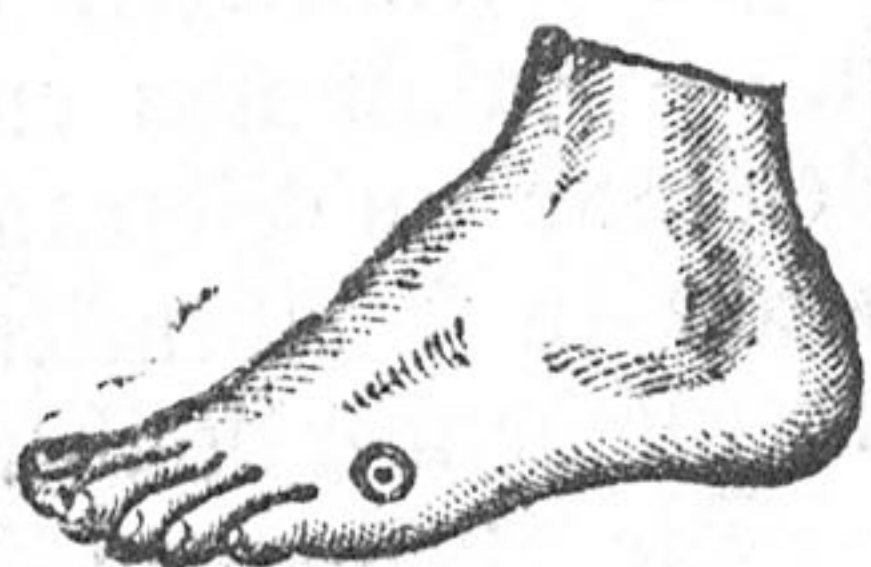
Anzufragen bei Herrn Schürz, Viktringhofgasse Nr. 20, im Gasthauslokale. (496)

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Gewölbräumung werden Herren- und Damen-Schuhwaaren zu eigenem Erzeugungspreis verkauft bei **Josef Schwab** obere Herrengasse. (451)

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster,

bei dessen mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge schmerzlos entfernt werden kann, ist zu beziehen im Haupt-Depot: Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Wittner's Apotheke.



Depot in Marburg: W. König, Apotheker, ferner in den meisten Apotheken der größeren Orte Steiermarks.

NB. Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, daß jede Schachtel beigebrannte Schutzmarke führe. — Preis einer Schachtel mit 15 Pflästerchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen 23 fr. (477)

Haupt-Gewinn ev. 400000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher **8 Mill. 940,275 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 92,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 400.000 Mark.

Prämie 250,000 M.	54 Gewinne à 5000 M.
1 Gewinn à 150,000 M.	5 Gewinne à 4000 M.
1 Gewinn à 100,000 M.	108 Gewinne à 3000 M.
1 Gewinn à 60,000 M.	264 Gewinne à 2000 M.
1 Gewinn à 50,000 M.	10 Gewinne à 1500 M.
2 Gewinne à 40,000 M.	3 Gewinne à 1200 M.
3 Gewinne à 30,000 M.	530 Gewinne à 1000 M.
4 Gewinne à 25,000 M.	1078 Gewinne à 500 M.
2 Gewinne à 20,000 M.	101 Gewinne à 300 M.
2 Gewinne à 15,000 M.	25 Gewinne à 250 M.
1 Gewinn à 12,000 M.	85 Gewinne à 200 M.
24 Gewinne à 10,000 M.	100 Gewinne à 150 M.
3 Gewinne à 8000 M.	27069 Gewinne à 145 M.
3 Gewinne à 6000 M.	etc. etc. im Ganzen 47600 Gew.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 3 Guld. 50 kr. das halbe Originalloos nur 1 Guld. 75 kr. das viertel Originalloos nur 88 kr und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt. — Die **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit. (400)

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

23. Mai d. J.

vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Erste k.k.priv.Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

(522)

Eröffnung der Passau-Linzer Passagierfahrten.

Wir beehren uns hiemit zur Kenntniss zu bringen, dass in Folge der eingetretenen Besserung des Wasserstandes die Passagierfahrten zwischen Passau und Linz nun am 11. ds. Monats eröffnet werden können. Die Abfahrt von Passau nach Linz erfolgt täglich 5 Uhr Früh, jene von Linz nach Wien um 9¼ Uhr V. M. Abfahrt von Linz nach Passau 1½ Uhr N. M., von Wien nach Linz wie bisher ½7 Uhr Früh.

Wien, den 8. Mai 1882.

Die Betriebs-Direktion.

Annoncen-Expedition

Gegründet 1855

Ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche

in Wien und Prag

Budapest, Litz,

sowie in den Hauptstädten Deutschlands u. der Schweiz

Haasenstein & Vogler

(Firma-Inhaber: Otto Maff, Buchdruckerei-Besitzer, Wien.)

in alle Zeitungen und sonstigen Publications-Organen der Welt

zu denselben Preisen, welche von den Zeitungen dem Publikum selbst berechnet werden, also ohne Zuschlag einer Provision promptest besorgt. Uebersetzungen in fremde Sprachen gratis. Offerten-Aannahme auf Annoncen und Weiterbeförderung der einlaufenden Briefe ohne Gebührenberechnung. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Voranschläge gratis und franco.

(1385)

„Wiener Hausfrauen-Beitung“

Organ für Erziehung, Gesundheitspflege, Belehrung u. Unterhaltung Wien, I. Salvatorgasse 6.

Erscheint jeden Sonntag. — VIII. Jahrgang.

Um die geehrten Damen von dem reichen Inhalte dieses verbreitetsten Frauen-Organes

zu unterrichten, geben wir das Inhaltsverzeichnis des laufenden Jahrganges. **Inhalt:** 120 Artikel über Kinderpflege, Erziehung, sociale Verhältnisse, Hauswirtschaft, Gesundheitslehre u. s. w.; 55 Feuilletons aus allen Gebieten des Wissens; 400 Recepte für Haus und Küche; 270 Fragen und Antworten aus dem Leserkreise; 130 Räthsel-Aufgaben mit Zwanzig Preisen; 52 Schachpartien, 12 Modeberichte, 6 Novellen, 60 Gedichte u. s. w.

Pränumerations-Preis ganzjährig fl. 5.— sammt Zustellung durch die Post.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

240 HEFTE ODER 16 BÄNDE.

VIERTHUNDERT TAFELN.

JEDER BAND QEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9½ M.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

Gemischte Züge.

Von Würzburg nach Triefst:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.
Von Triefst nach Würzburg:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.

Postzüge.

Von Wien nach Triefst:
Ankunft 8 U. 35 M. Früh und 9 U. 30 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 54 M. Früh und 9 U. 39 M. Abends.
Von Triefst nach Wien:
Ankunft 5 U. 58 M. Früh und 6 U. 47 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 8 M. Früh und 7 U. 15 M. Abends.

Rätknerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Vorm.
Nach Villach: 3 U. — M. Nachmitt.
Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends

Personenzüge.

Pragerhof-Graz:
Ankunft 8 U. 56 M. Abfahrt 9 U. 1 M. Früh.
Graz-Pragerhof:
Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

Eilzüge.

Triefst-Wien:
Ankunft 2 U. 3 Min. Abfahrt 2 U. 7 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachmittags

Praktische Spielregeln

für Regelbahnen, alle Spielarten umfassend, sind in der Buchdruckerei des E. Janschitz zu haben.